

## Predigt für Heiligabend Matth.1, 18-25

Liebe Gemeinde,  
wer gehört für Sie zu der Weihnachtskrippe? - Wer ist so wichtig, dass er oder sie nicht fehlen darf?  
Ja, die Hauptperson ist das Jesuskind, dann Maria und Josef und wahrscheinlich die Hirten und die Weisen. Na ja, Ochs und Esel gehören auch gewissermaßen dazu.

Wobei es aber schon ein Ranking gibt, so wie ich die Beteiligten vorgelesen habe? Oder doch anders?  
Schauen wir uns doch einmal Weihnachtslieder an. Maria und auch die Hirten kommen in vielen Liedern vor. Auch die geheimnisvollen Weisen, die dem Stern folgten, wurden vertont. Und natürlich Jesus, die Hauptperson. Aber wer fehlt in unserer Aufzählung? Josef, der steht meistens ein wenig am Rand...selbstverständlich gehört er dazu, aber...

Vielleicht ist Josef ja auch ein wenig wie wir, eher eine Randfigur der Weihnachtsgeschichte. Oder doch nicht? - Heute sind wir mitten drin in dem Weihnachtsgeschehen und stehen an der Krippe. Aber was machen wir da eigentlich? - Sind wir nur Zuschauer in der ersten Reihe oder irgendwie beteiligt?

Ich lade sie heute ein zu einer Begegnung mit Josef, der Randfigur der Weihnachtsgeschichte. Hören Sie dazu aus dem Matthäusevangelium. **Matth.1, 18-25**

18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. 19 Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen. 20 Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. 21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. 22 Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): 23 »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns. 24 Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Drei Dinge sind mir aufgefallen.

1. Josef ist ein ganz normaler Mann zu dessen Vorfahren der große König David gehört. Er hat Maria kennengelernt und sie wollen heiraten. Maria stammte wsl aus einer priesterlichen Familie.

Für ihre Herkunft können sie sich nichts kaufen, aber es gehört zur Tradition der Familien. Wie David wollte Josef sein Leben mit Gott leben. Und LUTHER übersetzt, Josef war fromm.

Bei Maria wird es vermutlich ähnlich gewesen sein. In einer priesterlichen Familie legte man Wert auf ein vom Glauben geprägtes Leben. - So hatten die beiden auch in dieser Hinsicht eine gute Basis für ein Miteinander.

Da sie heiraten wollten, hatten sie einen Ehevertrag abgeschlossen und Hochzeitsgaben ausgetauscht. Maria und Josef versprachen sich die Treue. Sie suchten einen verlässlichen Rahmen für ihr Miteinander. Und nun fehlte nur noch die Hochzeit.

Doch bevor es dazu kommen konnte, wurde Maria schwanger. Und Josef wusste sicher: von ihm war das Kind nicht!

Was nun? - Josef ist tief enttäuscht, dass Maria ihm das antut! Er kann es nicht verstehen, doch so tun als ob

nichts gewesen wäre, geht auch nicht. Josef will Maria nicht öffentlich anzeigen wegen des Bruchs des Eheversprechens, aber trennen will er sich schon. Nicht mit einer öffentlichen Verurteilung, sondern im Stillen will er gehen.

Josef ist also ein ganz normaler Mann, der sich tief verletzt fühlt durch den offensichtlichen Fehltritt von Maria. - Jetzt könnte die Weihnachtsgeschichte schon zuende sein.

2. Doch nun kommt Gott ins Spiel. Mitten in dieser schmerzhaften Beziehungsgeschichte meldet sich Gott und stellt Josefs Sicht der Dinge total auf den Kopf. Ein Bote Gottes redet zu ihm im Schlaf. "Josef, du hast recht. Es passt nicht zu Maria, dass sie dich betrügt. - Aber es ist ganz anders als du denkst. Das Kind, das Maria erwartet ist von keinem anderen Mann, es ist durch den heiligen Geist entstanden. Gott hat sie als Mutter seines Sohnes auserwählt. Auch wenn das schwer zu verstehen ist. Es wird ein Sohn sein und du sollst ihm den Namen Jesus geben, Gott hilft."

Jetzt sind wir wieder an der Stelle, die jedes Mal für Verwirrung und Unglauben sorgt. Wie soll das denn bitteschön gehen? Eine junge Frau wird vom Heiligen Geist schwanger? - Biologisch können wir das natürlich

nicht erklären, aber aus der Bibel wissen wir, dass Gott auf die Erde kommen will, um uns zu retten. Das kann ja nur mit einem Kind gehen, das sowohl menschlich als auch göttlich ist. - Letzte Woche haben wir gehört, dass Maria selbst unsere Zweifel geteilt hat. Mehrmals hat sie nachgefragt, wie das denn gehen sollte. Doch schließlich, nach dem Hinweis auf Elisabeths Schwangerschaft, hatte sie eingesehen, dass bei Gott nichts unmöglich ist.

Bei Gott ist nichts unmöglich! - Sind wir bereit, das zu glauben? Und das ist der springende Punkt: wir können ja nichts beweisen! - Aber solange wir Jesus nur für einen netten Menschen halten, für einen Religionsstifter oder klugen Moralapostel, könnte es sein, dass wir das Eigentliche an Jesus gar nicht mitbekommen. Denn schon von Anfang an ist klar: Jesus ist anders, wahrer Mensch und wahrer Gott. In ihm kommt Gott zur Welt. Kaum zu glauben, Gott bei uns? Aber doch wunderbar...

Oder vielleicht auch zum Erschrecken, denn Gott schaut hinter die Kulissen. Können wir dann noch bestehen? Müssten wir uns nicht vor Gott verstecken, so wie es Adam und Eva schon getan haben?

Josef hat verstanden, dass etwas Wunderbares geschieht. Schon der Engelgruß: "Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht!", zeigt das besondere der Situation. Gott kommt zu uns, aber anders als wir es erwarten. Nicht um uns zu richten, sondern um uns zu retten. Er kommt als Kind, schwach, unbedeutend, arm und verletzlich. Vor ihm muss sich keiner fürchten. Sein Name ist schon Programm: Gott rettet!, so heißt er. - Und so erklärt es der Engel: "Jesus wird sein Volk retten von ihren Sünden."

Gott kommt also nicht in Jesus, um das Böse auszumerzen, obwohl das manch einem gefallen würde. Aber was wäre dann mit uns? Sind immer nur die anderen böse? Könnten wir da bestehen?

Nein, Gott kommt in seinem Sohn Jesus, um zu retten. Er wird Mensch, für uns. Er stirbt den Tod eines Gottlosen - für uns. Er wird von den Toten auferweckt - für uns. - Das ist das Ergebnis der überraschenden Begegnung zwischen Gott und Josef. Und Josef muss sich nun entscheiden, glaubt er seinen bisherigen Erfahrungen oder vertraut er der Stimme Gottes?

3. Josef glaubt das, was der Engel ihm gesagt hat. "**Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau**

**zu sich. Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.”**

Ganz nüchtern und sachlich wird das beschrieben. Und genauso nüchtern und sachlich handelt Josef. Er vertraut dem, was Gott ihm mitgeteilt hat und handelt danach. Er akzeptiert Gottes Erklärung und übernimmt die Verantwortung für Mutter und Kind. Er glaubt Gottes Zusage und nennt den Sohn Jesus: Gott rettet.

Und damit steht er nicht mehr am Rande, sondern hat eine tragende Rolle in der Weihnachtsgeschichte übernommen. Was wäre passiert, wenn sein Glaube nicht groß genug gewesen wäre und er Maria verlassen hätte? Eine ledige Mutter zu jener Zeit?

Damit kommen wir wieder zurück zu uns. Wo stehen wir? - Zweifelnd und unsicher eher am Rand des Geschehens? - Oder lassen wir uns neugierig auf Gott ein. Gott wirbt um uns und zeigt uns in Josef wie gläubiges Vertrauen aussieht.

Können wir das auch? Die Botschaft hören und uns auf das einlassen, was Gott mit uns vorhat?

Auf jeden Fall sollten wir es versuchen. Was haben wir denn zu verlieren?- Denn wenn wir Gott vertrauen, wird es manche Überraschung in unserem Leben geben, wie

bei Josef. Und wir werden Jesus begegnen: dem, der uns rettet.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.